

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 36 (1926)
Heft: 11

Autor: [s.n.]
Bibliographie: Bücherbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Irrtum zu vermeiden, der entsteht durch unkonsequente Anwendung eines unvollkommenen Alphabetes.

Dr. Craigie denkt sich die Sache etwa so; im Anfang braucht der Schüler diese Zeichen als leichte Krücke oder Gängelband, um durch Übung allmählich ohne dieselben auskommen zu können. Das System wird angewandt und erläutert in Broschüren und Büchern wie: *The Pronunciation of English*, *A first English Book*, *A second English Book*, *English Reading made easy* und andere mehrere, die eine recht schöne Auswahl in Lesestoff bieten und auch ganz gut neben einem andern System zur Lektüre verwendet werden können.

Das System und die Bücher haben Eingang gefunden in Frankreich, Holland, Dänemark, in Island, Serbien, Polen, der Tschechoslowakei und China.

Das System ist klar, sehr übersichtlich und weist eine vereinfachte Wort- und Lautzeichengruppierung auf, so dass der Schüler rasch mit absoluter Sicherheit in richtiger Aussprache lesen lernen kann.

* * * B Ü C H E R B E S P R E C H U N G E N * * *

Richard Rothe. *Einfache Drucktechniken für Schule und Haus.* Bücher der Quelle.

Der Verfasser gibt, unter Bezugnahme auf seine Vorführungen am Wiener, Päd. Institut, einen Überblick über eine Reihe von Druckverfahren, die mit einem geringen Aufwand an Mitteln und handwerklich Übung durchgeführt werden können. Die Ergebnisse werden durch ein reichhaltiges Illustrationsmaterial belegt, dessen Eindruck allerdings dadurch Einbusse erleidet, dass neben waschechten Schülerarbeiten künstlerisch meist doch nur halbwertige Erzeugnisse Erwachsener eingestreut werden. Die Absicht des Verfassers, dem Lehrer eine Anleitung zu Schülerversuchen in die Hand zu geben, wird dadurch etwas verwischt. Für Künstler und erwachsene Kunstbeflissene existieren gründlichere Handbücher, in denen notwendigerweise die Techniken des Tiefdrucks weit eingehender erörtert sind.

Von besonderm Reiz ist zu erfahren, wie die Schüler, indem die Beschaffung teurer Werkzeuge und Materiale möglichst vermieden werden soll, zu aller Art originellen Erfindungen angeregt werden — ein Stück Arbeitsschule bester Art. Mit welchem Eifer dann etwa hantiert wird, wenn es erst ans Drucken geht, weiss jeder, der schon Versuche mit dem Linolschnitt oder der Papierschablone, den beiden elementarsten Druckverfahren, gemacht hat. Sie genügen, wo es sich lediglich um die Einführung in das Wesen und den Zweck der Druckkunst überhaupt handelt. Die Parallelen zum bedeutsamsten Hochdruckverfahren, dem Buchdruck, werden vom Schüler ohne weiteres gezogen. Der Vorteil des Druckes gegenüber der Handzeichnung ergibt sich augenscheinlich, wenn etwa, wie dies von Rothe bereits früher angeregt wurde, von der Klasse ganze Bilderbücher angelegt werden. Jeder Schüler liefert dazu einen oder mehrere Linolschnitte. Nur dadurch, dass durch das Drucken die Möglichkeit der Vervielfältigung besteht, kann sich jeder Mitarbeiter ein Exemplar des ganzen Buches anfertigen. Das Anlegen jener sog. Heimatbilderbücher, angefüllt mit landschaftl. Motiven aus der engern Heimat, wie es von den österreichischen Schulen gepflegt wird, ist unstreitig von vielseitigem erzieherischem Wert. Man wünschte darüber aus dem Büchlein noch mehr zu erfahren. — Aber auch das umständlichere Tiefdruckverfahren (Radierung auf Kupfer,

Zinn, Zinal, Pressspan usw.) hat in den Wiener Schulen bereits solchen Anklang gefunden, dass man sich vielerorts die zum Tiefdruck notwendige Zylinderpresse in einem von der Firma Paul Rappeport, Wien V, Schlossgasse 1, eigens zu Schulzwecken angefertigten Modell zugelegt hat. (Die Ausstellung dieser sog. Kürpresse dürfte sich, nebenbei gesagt, für unser Pestalozzianum empfehlen.)

Jedem Lehrer, der das Bedürfnis empfindet, seinen Zeichenunterricht gelegentlich durch Hereinziehen eines Druckverfahrens zu erweitern und abwechslungsreicher zu gestalten, kann Roth's Bächlein schätzbare Dienste leisten. Und zudem wird es ihn überraschen durch jenen Geist frohgemuter Unternehmungslust, der unsern Kollegen an der Donau nun einmal eigen ist.

Dr. H. W.

Wasserloos, Die Vererbung im Unterricht. (Beihefte der Unterrichtsbl. f. Math. und Naturwiss.) Mk. 3.50. Berlin, Otto Salle.

Das Heft stellt eine gute, übersichtliche methodische Durcharbeitung der Vererbungslehre für den Biologieunterricht an den höheren Klassen der Mittelschulen dar. Kollegen, die für eine eingehendere Behandlung der Vererbungslehre Zeit finden, werden die Arbeit mit Vorteil zu Rate ziehen. L.

Karl Küsewald. Praktische Erdkunde, Übungen und Beobachtungen. 2. Aufl. in 8° VII und 172 S., mit 86 Abb. und Karten im Text. Breslau 1925. Ferd. Hirt. Geb. M. 6.50.

Die erste Auflage dieses Bächleins erschien unmittelbar vor dem Kriege, die vorliegende zweite ist eine vollständige Umarbeitung. Der Verfasser behandelt an sehr zahlreichen Übungsbeispielen folgende Stoffe: Astronomische Erdkunde (Gnomon, Höhenkreis usw., Sonnenuhr, stets an selbstherstellbaren einfachen Modellen), Karte und Krokieren (Höhenkurven, Schraffen, Kompass, Horizontalkreis, Kanalwage u. a.), Kartenprojektionen, physische Erdkunde (Temperatur-, Feuchtigkeits-, Sonnen- und Windmessungen, Wetterkarten), geologische Exkursionen an Beispielen aus verschiedenen Teilen Deutschlands mit den betreffenden Beobachtungsgeräten, Karten und Aufnahmen, Pflanzengeographie, Bau- und Siedlungsform (photographische Aufnahmen), kurz auch noch die Wirtschafts- und Verkehrsgeographie und die Verwendung der Projektionen. Das Buch bietet viel gut durchgearbeiteten Stoff, der jedem Lehrer, der dem Unterricht in allgemeiner Geographie und Heimatkunde ins Freie zu verlegen trachtet, gute Dienste leisten wird. Ausstattung ganz „friedensmässig“. G.

Theophil Bernet. Das Übungskontor. Schulthess & Co., 1926. 150 S.

Was das chemische Laboratorium dem Studenten der Chemie, die Lehrwerkstätte dem Kunstgewerbeschüler, das will das Übungskontor dem Handlungsschüler bieten: die Möglichkeit, die erlernte Theorie in die Praxis umzusetzen. Er wird in die Situation eines wirklichen Kaufmannes versetzt, er soll Entschlüsse selbständig fassen und bis in alle Verzweigungen hinein ausführen. Hier sind aber gleich Vorbehalte zu machen: nicht ein wirkliches Geschäft soll er führen, sondern nur ein fingiertes, natürlich unter Leitung eines Lehrers. Also doch noch nicht ganz Praxis, sondern immer noch Schule; aber man kann sagen, der beste Praxis-Ersatz. Um so besser, je lebendiger und wirklichkeitsnäher das Pseudogeschäft durchgeführt wird. Rektor Theophil Bernet hatte die vorzügliche Idee, die nun seit bald 30 Jahren an der Kantonalen Handelsschule Zürich verwirklicht wird, die fingierten Firmen des Übungskontors mit wirklichen Geschäftshäusern in fingierte Geschäftsbeziehungen treten zu lassen. Der Schilderung dieser Kontorart dient hauptsächlich seine verdienstliche Schrift, aber auch alle andern Ausgestaltungen des Kontor-Gedankens finden Beschreibung und Würdigung. Zahlreiche wiedergegebene anerkennende

Urteile ehemaliger Schüler des Zürcher Kontors befestigen den Eindruck der Zweckmässigkeit desselben. Dr. Paul Rüttsche schrieb noch das interessante historische Einleitungskapitel.

Das Arbeitsprinzip, das in allen Handelsfächern bereits stark verwirklicht wird, erfährt im Übungskontor eine Steigerung, weil hier der Schüler sich selbständiger und aktiver betätigt, und weil nicht mehr jedes Fach für sich betrachtet, sondern das Ineinandergreifen aller Disziplinen nach dem Vorbild des tatsächlichen Lebens anschaulich gemacht wird. In diesem Vorzug liegt aber auch die Hauptschwierigkeit des Kontors. Soll es nicht im Dilettantismus stecken bleiben oder kostbare Zeit für einzelne Schüler leerlaufen, so muss ein Lehrer es leiten, der „gerade so gut einem nicht fingierten Geschäft mit Erfolg vorstehen könnte“ und zugleich ein gewiegter Pädagoge ist. Es scheint aber nicht so leicht zu sein, solch fähige, initiative Persönlichkeiten an der Schule zu halten.

Das gründliche Buch von Rektor Bernet vermittelt einen guten Einblick in alle schulpolitischen und pädagogischen Fragen, die das Übungskontor betreffen, das an der Handelsmittelschule wichtige Aufgaben erfüllt, wenn auch kaum anzunehmen ist, dass es je für die Hochschulstufe Bedeutung gewinnen wird, wie der Verfasser es wünschen möchte, da seine schwere Befrachtung mit rein Technischem dem an abstraktes Denken gewöhnteren Studenten nicht mehr Erleichterung, sondern eher Belastung bedeuten würde. *A. Homberger.*

B. Peter. *Die amerikanische und die Ruf-Buchhaltung.* Für gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen, sowie zum Selbstunterricht. Nr. 12 der Schweiz. Gewerbebibliothek. Verlag Buchdruckerei Bächler & Co., Bern. Einzeln 90 Rp., von 10 Exempl. an zu 45 Rp.

Dieses Heft tritt an die Stelle der von Jakob herausgegebenen kleinen „Buchhaltung nach vereinfachtem amerikanischem System“ und zeichnet sich in der kurzen Einführung in die doppelte Buchhaltung durch klare, knappe Darstellung aus. Wer mehr nur das mechanische Buchen nach der amerikanischen Tabellenform erlernen will, findet in dem Heft eine gute Wegleitung im erläuternden Text und in der ausgeführten Aufgabe, der zwei Übungsbeispiele folgen. — Sodann wird in gut verständlicher Weise die Ruf-Buchhaltung an einem ausgeführten Beispiel mit erklärendem Text dargestellt. Diese im praktischen Erwerbsleben bewährte Buchungsform, die das Durchschreibeverfahren mit dem Loseblättersystem verbindet, setzt die Kenntnis der Grundsätze der doppelten Buchhaltung voraus. Gewerbetreibende, Lehrlinge oder andere Interessenten, die eine gute Buchhaltungsform für ein bestimmtes Geschäft suchen, werden froh sein, hier eine kurze Einführung in die sogenannte Auto-Kontroll-Buchhaltung zu finden. Der Schulunterricht, auch an Handelsschulen mit gut bemessener Stundenzahl für Buchhaltung, muss sich meist darauf beschränken, die jungen Leute mit den Grundsätzen der systematischen Buchhaltung vertraut zu machen, damit sie nachher im praktischen Leben fähig sind, sich sofort auf dasjenige System einzustellen, das ihr Prinzipal verlangt. — Das Heft, das den erfahrenen Buchhaltungslehrer erkennen lässt, ist für einfache Verhältnisse geschrieben; es wird seiner besondern Aufgabe gut dienen und darf sehr empfohlen werden. *Fr. Frauchiger.*

Fritz Pfister. *Volkswirtschaftliches Rechenbuch.* Verlag Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern.

Im Vorwort bekennt sich der Verfasser als Anhänger der Freigeldlehre. In den mit grossem Fleiss zusammengetragenen Aufgaben aus dem wirtschaftlichen Alltagsleben werden deshalb nach den rechnerischen meist auch noch Fragen gestellt, die die Tendenz verfolgen, die Freigeldtheorie als die einzig richtige Wirtschaftslehre erscheinen zu lassen. Diese Absicht könnte nur erreicht werden, wenn der Lehrer selbst überzeugter Freigeldtheoretiker wäre, ist er

aber in wirtschaftlichen Fragen praktisch und allseitig gebildet, so dienen ihm die Beispiele in glänzendster Weise dazu, die Freigeldlehre zu widerlegen. Die Rechenaufgaben sind also auf jeden Fall wertvoll, und es ist verdienstlich, sie gesammelt und herausgegeben zu haben. Wir wünschen ihnen eine recht weite Verbreitung, weil dadurch praktisches wirtschaftliches Denken in Oberklassen, Fortbildungsschulen, Handelsschulen und Lehrerseminare hineingetragen würde. Was an Theorien nicht stimmt, das fällt in der Praxis sehr rasch. So gut wie die Freigeldlehre trotz ihrer praktischen Unrichtigkeit die wirtschaftlichen Vorstellungen in manchem Punkte geklärt hat, so sicher wird von der fachmännischen Behandlung der volkswirtschaftlichen Rechenaufgaben, denen Lösungen beigegeben sind, viel Kopfklärung ausgehen. F—

Schweizer Berufsführer. Herausgegeben in Verbindung mit dem Jugendamt des Kantons Zürich. Verlag Rascher & Cie. A.-G. Zürich. Hanna Krebs, *Gewerbliche Frauenberufe*. J. Kohlmann, *Die graphischen Berufe*. I und II. Preis je Fr. —.90.

Berufsberater, Eltern, Lehrer und ältere Schüler werden sich gern Rat holen in diesen einfach und anschaulich geschriebenen Heftchen.

Ernst Surkamp. *Die Sprechmaschine als Hilfsmittel für Unterricht und Studium der neuern Sprachen*. 2. Auflage. Mit einem Verzeichnis von Unterrichtssprechmaschinen und Platten. Verlag von Otto Sperling, Zentralstelle für das phonographische Unterrichtswesen, Stuttgart. 32 Seiten 8°. Geheftet IMk.

Die Schrift orientiert über die Verwendung der Sprechmaschinen im Unterricht.

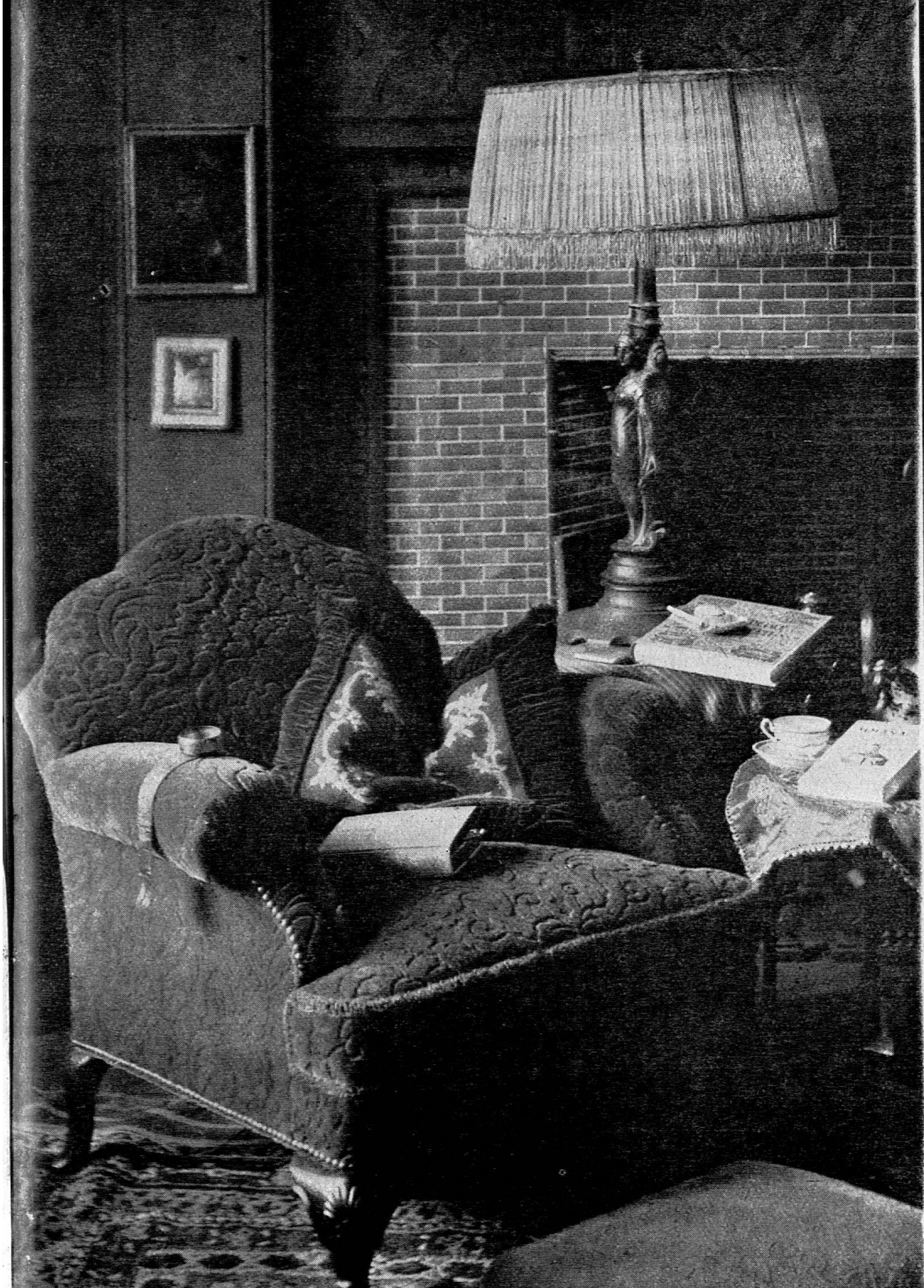
Illustrierte schweizer. Schülerzeitung. Im Auftrag des Schweiz. Lehrervereins herausgegeben von der Schweizer. Jugendschriftenkommission. Redaktion R. Frei-Uhler. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.20 und 5 Fr. Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Bächler & Co., Bern.

Ist es nicht eine freundliche Sache, dass auch die Jugend, die liebe schweizerische Schuljugend ihre eigene Zeitung hat? Freilich keine, die sie auf dem „Laufenden“ halten will; denn was soll sich die Kindheit um der Welt Handel und Getriebe kümmern. Aber geöffnet sollen die Kinderherzen werden für alles, was wahrhaft, gut und schön ist. Dazu will die Schülerzeitung helfen durch sorgsam ausgewählte, gemühtiefe Erzählungen, frohmütige oder ernsthafte Gedichte und sinnigen Bildschmuck. Wie lieblich zu denken, dass dann jeweilen um die Mitte des Monats in tausend und tausend Stuben des Schweizerlandes grosse und kleine, blonde und braune Kinderköpfe lesend, sinnend und ausdeutend sich über das neueste Heft neigen! Eltern, wagt einen Versuch! Gewährt dem bescheidenen aber guten Helfer Eingang in euer Haus!

Singsang — Klingklang. Weisen aller Zeiten, auch in polyphonem Satz und mit Instrumenten, herausgegeben von Willy Herrmann und Franz Wagner. Ein erstes Heft, für die Unterklassen der Lyzeen und höheren Lehranstalten, enthält ca. 20 Lieder.

Schweizer Pfadfinderbüchlein. 2. Auflage, von Ernst Thilo, kant. Feldmeister. Verlag Ernst Bircher A.-G., Bern. Mit ungefähr 100 Bildern, Tafeln und zwei farbigen Blättern. Preis Fr. 3.50 (für Pfadfinder Fr. 2.80).

Ein reichhaltiges, anregendes Werklein! Wer einem gesunden Jungen Freude bereiten will, wer ihm helfen will, sich in der Natur selbständig zurechtzufinden, der soll ihm das Pfadfinderbüchlein zum Geschenk machen.



ORELL FÜSSLI VERLAG

EIN STILLER ERNTER UNSERER SAAT

Ich will den Sessel zum Licht rücken und mich weich hinsetzen. Matt glänzt das Gestühle. Im Halbdunkel dämmert die Wand. Die lässige Geruhsamkeit des stillen Winterabends rinnt in mein Blut und gibt mir Musse, meine Schätze zu durchstöbern. Wie danke ich dem Orell Füssli Almanach 1927, der als freundlicher Ratgeber und Querschnitt durch das schweizerische Schrifttum mit Wort und Bild jenen wohlbestellten Acker vor mir gebreitet hat, jene Scholle, die Gotthelf und Keller pflügten, in deren Ährenschnur der frische Passat so belebend rauscht wie der heimische Föhn! Da liegen

DIE NEUEN ROMANE UND ERZÄHLUNGEN.

Als stattlicher Auftakt winkt der grosse, bewegte Roman John Knittels „*Der Weg durch die Nacht*“, ein sicherer Verkünder der kommenden Berühmtheit seines Verfassers. Da liegt der mahnende Zeitroman „*Deutschland, Deutschland!*“ von Otto Mittler, ein kraftvolles, mutiges Buch, das seinen Weg machen wird. Aber auch neue, tiefe Blicke in die Dichtung der romanischen Schweiz gehen auf: das Beste, was Francesco Chiesa schrieb, die autobiographische Erzählung „*Märzemonat*“, liegt in glänzender Übertragung von Herbert Steiner vor; dazu gesellt sich C. F. Ramuz mit seinem herben Waadtländerroman „*Ein Dichter kam und ging*“, ein Buch, das seinem Schöpfer das bezeichnende Lob eintrug, er hätte als der „Hodler“ der Schweizerliteratur zu gelten! Von Hermann Kurz erschien, wie immer von lebenssprühender Schlagfertigkeit getragen, ein grosser, lebendiger Zeitroman „*Die Gewinner*“, und Felix Moeschlin, der reife, in herrlicher Klarheit aufgehende Dichter, ist mit dem Roman „*Die Vision auf dem Lofot*“ vertreten. Esther Odermatt legt eine von fraulicher Glut durchleuchtete Novelle „*Frau Menga*“ auf und Carl Egger hat in der Erzählung „*Vorübergang*“ eine freie Form für seine tiefen Betrachtungen über Berge und Menschen gefunden. Als besonders aparten Nachtisch zu dieser langen, bunten Bücherreihe habe ich mir Traugott Vogel aufgespart,

der seinem feinen Roman „*Ich liebe, du liebst*“ ein Märchenbuch folgen liess, wie man es noch nicht gesehen hat: „*Die Tore auf!*“ ist ein Buch für jung und alt, und an den reizenden Scherenschnitten von Hertha von Gumpfenberg wird mancher Leser Freude erleben. Immer wieder greife ich in der Enge der winterlichen Behausung voll bebender Forscherlust zu den grossen, stattlichen Bänden, die

VON REISEN, ERLEBNISSEN UND ABENTEUERN

zu berichten wissen. Doppelten Gewinn trägt man davon, wenn die glühenden Stimmungen tropischer Meere mit solch meisterhafter Abgewogenheit hingezaubert werden, wie es Arnold Masarey in seinem Hymnus an das Unendliche, in seiner „*Meerfahrt*“ gelungen ist! Mit breiter Erzählergabe führt mich R. Baumanns „*Tropenspiegel*“ in zwei schwer in der Hand liegenden Bänden in die Welt der schwülen Dschungel und einförmigen Tabakplantagen auf den grossen Südseeinseln. Dann wieder nimmt mich Walter Mittelholzer an Bord seines schnellen, brausenden Flugzeugs; hinaus geht es zum „*Persienflug*“, in schauerlichen Tiefen entrollt sich ein breiter, von Meeren und Bergeshöhen durchfurchter Streifen Erdoberfläche, die weiten Buchten des Mittelmeers werden überflogen, Kleinasien, das unbekannte Land der kahlen Hochflächen, der ragenden Schneegebirge und fadendünn in die Wüste gezeichneten Karawanenstrassen liegt unter uns. „*Matabari*“ von Hans Morgenthaler ist ein Buch, das zugleich menschliche Horizonte und erdgebundene Weiten aufschlägt. Im siamesischen Dschungel, von Aris dem Getreuen gefolgt, das krumme Waldmesser schwingend und der lauenden Gefahren wenig achtend, durchzieht Morgenthaler jene Einsamkeiten mit glühender Empfindsamkeit: ein Dichter der Wüste, ein Verächter der Kultur!

GROSSE ILLUSTRIERTE WERKE

liegen schwer und vielverheissend vor mir: als erster Band der Monographien zur schweizerischen Kunstgeschichte hat Arnold Federmann einen wundervollen Band über „*Johann Heinrich*

Füssli“, den Dichter und Maler, herausgebracht; mit wachsendem Staunen werte ich die einwandfrei wiedergegebenen Bildtafeln, die herrlichen Tiefdrucke und den Farbendruck! Ein monumentales Werk! Die vielversprechende Eröffnung einer gross gedachten und vertrauenerweckend begonnenen Bücherreihe über Bekannte und Unbekannte aus dem edlen Feld der freien Kunst. Nicht minder gelungen in bezug auf den Aufwand der Ausstattung und von reichstem Bilderschmucke durchsetzt liegt die „*Schweizer Bauernkunst*“ von Daniel Baud-Bovy auf meinem Schoss, ein Werk, dem alle Feinheiten buchgewerblichen Könnens zu Gevatter standen, kurz: das schönste Schweizerbuch des Jahres! Mit vielen hundert prachtvoll eingestreuten Bildern, mit Dutzenden von farbigen und in Tiefdruck wiedergegebenen Tafeln, wird diese grossartige Kundgebung schweizerischer Buchkunst zum eigentlichen Prunkstück für jede Familienbibliothek. Und wer noch tiefer in das Wesen der kunstsinnigen Eigenart der schweizerischen Kultur eindringen will, dem möchte ich den Blick schärfen, damit er in den bilderreichen Bänden der Sammlung „*Das Bürgerhaus in der Schweiz*“ das famose Inventar der Bauschätze unseres Landes kennen lerne.

VON DER DICHTUNG

Conrad Ferdinand Meyer, der grosse Goldschmied des Wortes, ist mit einer Monumentalausgabe seiner „*Gedichte*“ geehrt worden. Die Hand zaudert, die diesen Band, dieses Werk, das die herbe Beständigkeit des in die Weltliteratur eingegangenen Grossen atmet, aufschlagen soll. Ich prüfe den edlen Stand der Seiten, die herrliche Klarheit der Zeilen, mein Auge weilt in köstlichem Besinnen auf dieser fein gewogenen Kunst der Raumbeherrschung, auf diesem Meisterwerk der Johannespresse. Gleich sorgsam betreut ist der vierte Froschauerdruck „*Traumspiegel*“ von Olga Diener, ein Traum mit Visionen von ungewöhnlichem Glanz. Hermann Hiltbrunner, der Unermüdlige, hält mit der „*Erlösung vom Gesetz*“ Einzug in die Arena

des Lebens und schlägt einen frischen, mutigen Ton an. Wie in seinen früheren Lyrikbänden bezaubert die rhythmisch beschwingte Form, der auch Siegfried Lang mit seinem zweiten lyrischen Erntestrauss „*Die fliehende Stadt*“ meisterhaften Schwung verleiht. In Arthur Manuels Dichtkunst schlägt sich der legendäre Duft gläubiger Schönheit nieder; „*Geistliche Lieder*“ nennt er seine tief empfundenen Verse. Und „*Klingendes Erleben*“ singt S. D. Steinberg; seine feine, durchgeistigte Art sagt mir zu. Als frohen Gruss an die Kinderwelt legt Edwin Kunz „*Na meh Liedli für di Chline*“ auf.

VON BÜCHERN ERNSTER ART

zu reden, liegt mir nicht. Man muss sie lesen, überdenken, erfassen: Wer es gut mit sich selber meint, scheut die Wahrheit nicht und glaubt Dr. Paul Bousfield, der „*Die moderne Frau*“ als Persönlichkeit dem Manne gegenüberstellt und zu dem Schlusse kommt, dass Frau und Mann durchaus ebenbürtige Menschen sind, die aber durch falsche Entwicklungseinflüsse immer wieder zum „Herr der Welt“ und zum „schwachen Geschlecht“ gestempelt werden. Konrad Falke sieht in seinem neuen, grossen Werke „*Machtwille und Menschenwürde*“ die Beziehungen der Geschlechter in einem neuen Licht und legt mit diesem Buche die Axt an die Wurzel aller Machtpolitik.

In den Basler Kulturkreis dringt Siegfried Streicher mit dem ersten Band seines breit aufgebauten Werkes „*Spitteler und Böcklin*“, und Namen wie Bachofen, Nietzsche und Burckhardt rauschen aus der Vergangenheit herüber, die sanfte Landschaft wird in Beziehung zu dem rinnenden Blut gebracht und ein fein abgewogenes Stück schweizerischer Literatur- und Kunstgeschichte geboten. Als Gegenstück dazu kann eigentlich die Reihe dreier Vorträge gelten, die Otto v. Greyerz, Walter Muschg und Carl Albrecht Bernoulli über „*Berner Geist, Zürcher Geist, Basler Geist*“ gehalten haben, ja mehr: dieses schlanke Bändchen liegt wie eine Inventur schweizerischen Geistes in meiner Hand! Max Zollinger legt eine gründlich durchdachte

Studie über „*Das literarische Verständnis des Jugendlichen und der Bildungswert der Poesie*“ vor, und schwer gerüstet mit Wissen und Glauben untersucht Dr. Adolf Bolliger „*Jesus von Nazareth und sein Heil*“. Ein kluges und überzeugendes Buch mit guten Bildern habe ich in Hans Wickihalders „*Zur Psychologie der Schaubühne*“ entdeckt!

ZUR LANDESKUNDE

trägt ein neues Werk bei, das Prof. Dr. Karl Meyer über „*Die urschweizerische Befreiungstradition in ihrer Einheit, Überlieferung und Stoffwahl*“ geschrieben hat. Wesentlich neue Anschauungen werden in diesem gründlich auf den Quellen aufgebauten Buche angebrochen, und mit der Ausstattung hat man nicht gespart: eine prächtige Lichtdrucktafel und eine Karte vervollständigen das anschauliche Werk. Da steht auch der überall begierig erwartete Schlussband zu der „*Geschichte der Schweiz*“ von Ernst Gagliardi; dieses dreibändige Geschichtsbuch sollte jeder Schweizer lesen, denn es geht, frei von den Niederschlägen einer unkontrollierbaren Fama, den Zusammenhängen in der Entwicklung unseres Landes nach. Gute Bilder beleben die Darstellung, die der Stellung der Schweiz im Weltkrieg besondere Beachtung zollt. Der Bibliothekar des Polenmuseums, Dr. Adam Lewak, hat aus den Archiven und Sammlungen seiner Burg eine umfangreiche, gut illustrierte Studie geschöpft: „*Gottfried Keller und der polnische Freiheitskampf vom Jahre 1863/64*“. Oskar Bernhard berichtet über „*Griechische und römische Münzbilder in ihren Beziehungen zur Geschichte der Medizin*“, ein Werk, das nicht nur Numismatiker, sondern mit seinen glänzenden Lichtdrucktafeln zum Beispiel auch mich in meinem abendlichen Bücherwinkel zu fesseln vermag. Es bleibt dabei: Bücher sind Freunde und ein Zimmer ohne Bücher ist wie ein Körper ohne Seele!



DIE NEUEN ROMANE UND ERZÄHLUNGEN

<i>Orell Füssli's Almanach 1927</i>	Fr. 1.50
John Knittel: <i>Der Weg durch die Nacht</i>	brosch. Fr. 8.—, geb. Fr. 10.50
Otto Mittler: <i>Deutschland, Deutschland!</i>	brosch. Fr. 5.—, geb. Fr. 7.—
Francesco Chiesa: <i>Märzenwetter</i>	brosch. Fr. 4.50, geb. Fr. 6.—
C. F. Ramuz: <i>Ein Dichter kam und ging</i>	Ppbd. Fr. 4.50, Lwd. Fr. 6.—
Hermann Kurz: <i>Die Gewinner</i>	brosch. Fr. 4.—, geb. Fr. 6.—
Felix Moeschlin: <i>Die Vision auf dem Lofot</i>	brosch. Fr. 4.50, geb. Fr. 6.—
Esther Odermatt: <i>Frau Menga</i>	brosch. Fr. 3.—, geb. Fr. 4.50
Carl Egger: <i>Vorübergang</i>	brosch. Fr. 3.—, geb. Fr. 4.50
Traugott Vogel: <i>Ich liebe, du liebst</i>	brosch. Fr. 6.—, geb. Fr. 8.—
Traugott Vogel: <i>Die Tore auf!</i>	brosch. ca. Fr. 3.50, geb. Fr. 5.50

VON REISEN, ERLEBNISSEN UND ABENTEUERN

Arnold Masarey: <i>Meerfahrt</i>	brosch. ca. Fr. 4.50, geb. ca. 6.—
R. Baumann: <i>Der Tropenspiegel</i>	brosch. Fr. 25.—, geb. Fr. 30.—
Walter Mittelholzer: <i>Persienflug</i>	brosch. Fr. 12.—, geb. Fr. 14.—
Hans Morgenthaler: <i>Matabari</i>	brosch. Fr. 6.50, geb. Fr. 8.—

GROSSE ILLUSTRIERTE WERKE

Arnold Federmann: <i>Johann Heinrich Füssli, Dichter und Maler</i>	brosch. ca. Fr. 22.— geb. ca. Fr. 24.— Vorzugsausgabe Fr. 125.—
Daniel Baud-Bovy: <i>Schweizer Bauernkunst</i>	brosch. Fr. 38.— geb. Fr. 42.— in 14 Lieferungen à Fr. 2.80
<i>Das Bürgerhaus in der Schweiz</i> , Bd. 17: Basel I	brosch. Fr. 36.— geb. Fr. 44.—

VON DER DICHTUNG

C. F. Meyer: <i>Gedichte</i> (Handpressendruck der Johannespresse)	Ausgabe A Fr. 1600.— in Maroquin od. Juchten Ausgabe B Fr. 280.— in Ganzpergament od. Juchten Ausgabe C 1 Fr. 270.— in Halbpergament Ausgabe C 2 Fr. 240.— Interimsband Ausgabe D Fr. 180.— in 9 Lieferungen Ausgabe E à Fr. 25.—
Olga Diener: <i>Traumspiegel</i>	Ppbd. Fr. 4.50 Vorzugsausgabe Fr. 30.—
Hermann Hiltbrunner: <i>Erlösung vom Gesetz</i>	Ppbd. Fr. 2.80 Vorzugsausgabe Fr. 30.—
Siegfried Lang: <i>Die fliehende Stadt</i>	brosch. Fr. 6.— Vorzugsausgabe Fr. 15.—
Arthur Manuel: <i>Geistliche Lieder</i>	Ppbd. Fr. 2.80

- S. D. Steinberg: *Klingendes Erleben* Ppbd. Fr. 2.80
 Edwin Kunz: *Na meh Liedli für di Cbline* Ppbd. Fr. 3.—

BÜCHER ERNSTER ART

- Dr. Paul Bousfield: *Die moderne Frau* brosch. Fr. 5.—
 geb. Fr. 6.50
- Konrad Falke: *Machtwille und Menschenwürde* brosch. Fr. 9.—
 geb. Fr. 11.—
- Siegfried Streicher: *Spitteler und Böcklin*
 Bd. I brosch. Fr. 5.50
 geb. Fr. 7.50
- Otto v. Greyerz, Walter Muschg, Carl
 Albrecht Bernoulli: *Berner Geist, Zürcher
 Geist, Basler Geist* brosch. Fr. 3.80
- Max Zollinger: *Das literarische Verständ-
 nis des Jugendlichen und der Bildungswert der
 Poesie* brosch. Fr. 3.—
- Dr. Adolf Bolliger: *Jesus von Nazareth
 und sein Heil* brosch. Fr. 4.50
 geb. Fr. 6.50
- Hans Wickihalder: *Zur Psychologie der
 Schaubühne* brosch. Fr. 6.—
 geb. Fr. 8.—

ZUR LANDESKUNDE

- Prof. Dr. Karl Meyer: *Die urschweizeri-
 sche Befreiungstradition in ihrer Einheit,
 Überlieferung und Stoffwahl* ca. Fr. 10.—
- Ernst Gagliardi: *Die Geschichte der
 Schweiz von 1848 bis zur heutigen Zeit*
 (Bd. III) brosch. Fr. ca. 10.—
 geb. ca. Fr. 12.—
 Vorzugsausgabe ca. Fr. 26.—
- Dr. Adam Lewak: *Gottfried Keller und der
 polnische Freiheitskampf vom Jahre 1863/64* brosch. Fr. 6.—
 geb. Fr. 8.—
- Oskar Bernhard: *Griechische und römische
 Münzbilder in ihren Beziehungen zur Ge-
 schichte der Medizin* brosch. Fr. 12.50
 geb. Fr. 16.—

*Diese zwei Seiten können abgetrennt und nach Unterstreichen der gewünschten
 Bücher und Preise mit der genauen Adresse des Absenders versehen als Be-
 stellzettel an jede Buchhandlung eingesandt werden.*

Die vierte geänderte Auflage

Wilhelm Fronemann
Der Unterricht ohne Lesebuch,
ein schulliterarisches Programm

stelle ich den *Herren Lehrern und den Schulen*
bis auf weiteres *unberechnet zur Verfügung.*

Die Broschüre enthält auch eine
genaue Stoffeinteilung
für alle Schuljahre und Fächer
(Deutsch- und Sachunterricht)

★

Köln a. Rh., Badstr. 1, Hermann Schaffstein Verlag

Die neue „**RENA**“-Klinge ist
für Gillette-Apparate etc. die
beste! Ras. stark. Bart mind.

20 mal 211

Amerik Art. Dutz. Fr. 2.75 franco.
3 Dtz. 7 Fr. **M. Scholz, Basel 2**

HANS STETTbacher

Die Eigenart
des didaktischen Gestaltens
3 Fr.

Ein Wegweiser zur wissenschaftlichen
Erfassung der Unterrichtstätigkeit

ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH

UNSERE HEIMAT

von

Gottlieb Binder und Albert Heer

Mit 61 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen

In Leinen gebunden 4 Fr.



ATELIER
für
GEIGENBAU
und
REPARATUR

ZÜRICH
THEATERSTRASSE N°16

Das Vertrauenshaus
für alte Meistergeigen

Neue Instrumente und Zube-
höre jeder Art in anerkannt
besten Qualität 197

GENÈ Hotel de la Nouvelle Gare
21, Rue des Alpes

2 Minuten vom Bahnhof. Best empfohlenes Familienhotel. Zimmer
mit fließendem Wasser Fr. 3.50—4.—. Pension Fr. 9.—.
PRIMA KÜCHE 207

Von der dreifachen Wurzel der Poesie

von Prof. Dr. SPOERRI

Broschiert 3 Fr.

Diese Schrift stellt den Versuch dar,
die entscheidende Einsicht über das Wesen der künstlerischen Form,
die vom grossen italienischen Aesthetiker BENEDETTO CROCE vermittelt wurde,
bis in die letzten Konsequenzen durchzudenken.

Orell Füssli Verlag, Zürich, Leipzig, Berlin

Muster
kostenfrei

111
SOENNECKEN
SCHULFEDER 111

In Form und Elastizität der
Kinderhand genau angepasst 184

Überall erhältlich * F. SOENNECKEN . BONN

Engl.
**Übungsbuch für
Handelsklassen**

Grammatik und Hilfsbuch
für kaufmännische
Korrespondenz

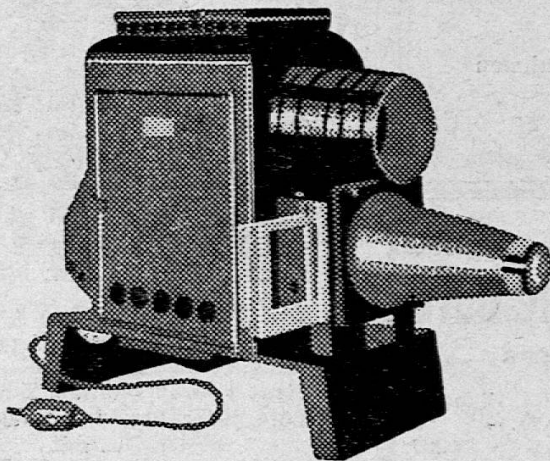
von

Prof. Dr. A. Baumgartner
und

Prof. Dr. W. Walker

6. erweiterte Auflage
3 Fr. 80

Orell Füssli Verlag, Zürich



EPIDIASKOPE

zur Projektion von Diapositiven und von
undurchsichtigen Bildern aller Art 195

JANUS-EPIDIASKOP

Fr. 378.—, Fr. 450.—, Fr. 615.—

AMERIKANISCHES BALOPTIKON-EPIDIASKOP

Fr. 450.—, Fr. 1275.—

sowie zahlreiche andere Modelle.

EPISKOPE

nur für undurchsichtige Bilder, von Fr. 290.- an.

Verlangen Sie unsern ausführlichen Katalog 30 E

GANZ & Co., Spezialgeschäft für Projektion
BAHNHOFSTRASSE 40, ZÜRICH

Wehrli A.-G.

Photographische Kunst- und
Verlagsanstalt

Kilchberg (Zch.)

empfiehlt als bestes Hilfsmittel für einen anregenden
Geographie-Unterricht ihre

ANSICHTEN - ALBUMS

mit Bildern aus allen Teilen der Schweiz, Ober-
Italien etc., sowie

PROJEKTIONS - DIAPOSITIVE

in den gebräuchlichen Formaten und nach ihren
sämtlichen Aufnahmen (ca. 30,000 verschied. Sujets).
Schulen Rabatt. Kataloge zur Verfügung.

MACHEN SIE BITTE IHRE KOLLEGEN AUFMERKSAM AUF DIE
SCHWEIZERISCHE PÄDAGOGISCHE ZEITSCHRIFT!